Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.
Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Heinrich Esders
DRESDEN-A.
2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Grösstes Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben!
Hitzableiter in grösster Auswahl für Herren und Knaben:
Lüster-Saccos: Mark 2,75 bis 23,—. Wasch-Anzüge: Mark 7,90 bis 29,—.
Leinen-Joppen: Mark 1,25 bis 4,50. Wasch-Hosen: Mark 1,75 bis 5,25.
Gloria-Saccos: Mark 6,50 bis 17,—. Staubmäntel: Mark 3,90 bis 15,—.
Drell-Joppen: Mark 1,70 bis 12,—. Wasch-Westen: Mark 1,00 bis 9,—.
Lüster-Röcke: Mark 18,— bis 23,—. Lüster-Westen: Mark 4,50.

Nr. 226. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Typhuserkrankungen, Buffalo Bills Ankunft, Innere Mission. Nachklänge zur Monarchenzusammenkunft. „Unsere Käte", Besuch der französischen Aerzte, Privatdozenten. | **Sonnabend, 18. August 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 17. August.

Zur Lage in Russland.

Warschau. Im Laufe des vorgestrigen Tages wurden, wie nunmehr feststeht, bei den verschiedenen Zusammenstößen 28 Polizisten und 15 Privatpersonen getötet und 18 Polizisten und etwa 100 Privatpersonen verwundet.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Odessa: Auf dem hiesigen Bahnhofe überfielen gestern sieben Anarchisten den Eisenbahnkassierer und nahmen ihm 5600 Rubel weg. Sie flüchteten dann und warfen unter die sie verfolgenden Polizisten eine Bombe, wobei ein Polizist getötet und ein anderer verwundet wurde. Es gelang jedoch, drei der Anarchisten zu verhaften.

Paris. Der französische Botschafter in Petersburg tritt morgen von Petersburg aus eine Studienreise nach dem Donez-Gebiet an, um zu beurteilen, inwieweit durch die kürzlich dort erfolgten Ruhestörungen die Interessen der dort ansässigen Franzosen geschädigt worden sind.

Kostroma. Gestern abend überfiel 10 Werst von hier eine Bande junger Räuber mehrere Sommerwohnungen. Während einige Besitzer sich mit Geld loskauften, wurde die Wohnung eines anderen verwüstet und die Frau des Inhabers mißhandelt. Die deutschen Bewohner der Stadt ziehen fort.

Wilhelmshöhe. Heute morgen machte das Kaiserpaar einen Spazierritt. Der Kaiser hatte später eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow, der heute morgen hier eingetroffen ist und im Schlosse Wohnung genommen hat. Der Reichskanzler wurde zur Frühstückstafel geladen.

Wilhelmshöhe. Der Reichskanzler Fürst von Bülow hatte heute eine längere Besprechung mit dem Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus (vielleicht in Sachen v. Podbielskis? Die Red.) und empfing dann den Staatssekretär v. Tschirschky und den Chef der Reichskanzlei v. Löbell. Vor der Frühstückstafel wurde der Reichskanzler von der Kaiserin in besonderer Audienz empfangen.

Holtenau. Der Leichter „Kiehn" ist heute morgen bei Kilometer 92,3 im Kaiser Wilhelm-Kanal infolge Kollision mit dem Leichter „Voß" gesunken. Der Kanal ist an der Unfallstelle gesperrt. Die Passage kann voraussichtlich morgen früh wieder freigegeben werden.

Hamburg. In der Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung wurde von den Apparaten in der vergangenen Nacht gleich nach Mitternacht ein größeres Erdbeben angezeigt. Die Tätigkeit der Apparate währte mehrere Stunden. Ueber den Ort des Erdbebens sind noch keine Nachrichten eingetroffen.

Köln. (Priv.-Tel.) Das gestrige über die Südgegend, sowie das Brohltal niedergangene Gewitter hatte mehrere Unglücksfälle im Gefolge. Bei Geresseu erschlug der Blitz einen alten Mann, bei Brohl wurde gleichfalls ein Greis durch Blitzschlag gelähmt und der Sprache beraubt. Ein Junge ist infolge Blitzschlags auf beiden Augen erblindet. In der Südgegend wurde streckenweise die gesamte Feldfrucht durch Unwetter vernichtet.

Köln. (Priv.-Tel.) Gegenüber den widersprechenden Meldungen von fremdenfeindlichen Unruhen in Tanger erhält die „Köln. Ztg." ein längeres Telegramm aus Tanger, das die Vorgänge wie folgt beschreibt: „Gestern traf aus Fez mit 500 Soldaten der neue Pascha von Tanger Baelzhasi, bisher Gouverneur von Kasuan, ein. Mit anderen Truppen von Angeraleuten, die angeblich nach Tanger gekommen waren, um dem neuen Pascha zu huldigen, kamen auch Angehörige der Sippe Uladschott, die durch zahlreiche Mordtaten berüchtigt sind und für vogelfrei erklärt waren. Beim Betreten des äußersten Marktes feuerte einer dieser Uladschotts ohne weiteres auf einen Soldaten Raisulis und tötete ihn. Der sofort benachrichtigte Raisuli ließ auf Uladschott und seine Begleiter schießen. Während dieses Kugelwechsels erschien der neue Pascha mit einer starken Truppenmacht und ging sofort energisch gegen die Angeraleute vor, die er aus der Stadt bis über die Berge vertrieb. Neun tote Angeras sah ich am Strande liegen, einigen war nach Landessitte der Kopf abgehauen. Das Haupt des Urhebers des Zwischenfalles, des erwähnten Uladschotts, der ebenfalls fiel, wurde auf dem Bajonett durch die Stadt getragen, und ein Stadtausrufer rief: „So ergeht es jedem, der gegen die Regierung handelt!" Von den Soldaten Raisulis fielen fünf, von den Truppen des Paschas zwei. Außerdem gab es eine Anzahl Verwundete. Vierzehn Angeraleute, andere Leute und viel Vieh fielen in die Hände der Truppen. Die Gefangenen wurden durch Soldaten Raisulis auf dem Markte gepeitscht und dann nach Kasbas geführt. Das energische Auftreten des neuen Paschas legte bald die Befürchtungen der Bevölkerung bei, die volles Vertrauen in ihre Sicherheit hegt, zumal starke Posten die Zugänge zur Stadt bewachen."

Frankfurt a. M. Wie die „Frankf. Ztg." aus Newyork meldet, emittiert die Chicago Milwaukee and St. Paul-Eisenbahn 25 Millionen Dollars Aktien. Die Aktionäre erhalten das Bezugsrecht zu pari.

Marienbad. (Priv.-Tel.) König Eduard unternahm heute früh 1/28 Uhr unter enormem Zulauf Tausender von Kurgästen seinen ersten Brunnengang. Die Kurpromenade ist voll farbiger Wimpel. Der König promenierte inmitten zweier Adjutanten.

Bozen. (Priv.-Tel.) Der deutsche Tourist Richard Leubacher und der Privatier Luggui sind vom Monte Paulone abgestürzt. Beide sind schwerverletzt. Desgleichen verunglückte der sächsische Musiklehrer Solm. Der Botaniker und Mineraloge Peter Oberhollenzer glitt im Zillertale von einer Felswand und war sofort tot.

Toulon. Das Torpedoboot „Cyclone" hat bei Kap St. Martin eine schwere Havarie erlitten.

London. Einer Meldung der „Morningpost" aus Schanghai zufolge beabsichtigt der Generalgouverneur Juanschikai, versuchsweise in der Provinz Tschili eine konstitutionelle Regierung einzuführen.

London. Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Tientsin, der eine Reise durch Nordkorea und die Mandschurei gemacht hat, berichtet, die Japaner beobachteten jetzt die Vorschriften bezüglich der offenen Tür genauer. Ueberall im Inneren der Mandschurei finde man an Stelle der europäischen und amerikanischen Fabrikate japanische, was daher komme, daß die japanischen Waren massenhaft über Dalny zollfrei ins Land gebracht würden. In Nordkorea klagten die Eingeborenen vielfach darüber, daß die Japaner sich großer Stücke Landes bemächtigten und die Bewohner schlecht behandelten. Die gute Meinung, die die Chinesen von den Japanern gehabt hätten, sei erschüttert worden, seitdem Japaner zweifelhaften Charakters die Mandschurei zu Tausenden überflutet hätten.

Konstantinopel. Zur Beratung über die nachträglich von England in einem Memorandum gestellten Bedingungen für Annahme der 3prozentigen Zollerhöhung (Ausdehnung der Gerechtsame der makedonischen Finanzkommission, Verwendung der Ueberschüsse usw.) hat heute eine Botschafter-Konferenz stattgefunden.

Teheran. Die Rückkehr der vertriebenen Geistlichkeit hat sich hier zu einer großen Feierlichkeit gestaltet. Eine zahllose Menge begrüßte sie vor den Toren. Großen Eindruck machte ihre Begrüßung durch die russische Kolonie mit den Aeltesten der russischen Kaufmannschaft an der Spitze. Die Stadt ist bereits den vierten Tag illuminiert. Die Bevölkerung jubelt, die Unruhen haben aufgehört, und alle Unzufriedenen haben die englische Gesandtschaft, wo sie sich zwei Wochen aufgehalten haben, verlassen. Die Gesundheit des Schahs hat sich verschlechtert. — In Seistan ist in der verflossenen Woche kein Fall von Pest mit tödlichem Ausgange zu verzeichnen.

Newyork. Nicholas Longworth wurde zum Sekretär des internationalen Komitees der Policeninhaber der Newyork- und der Mutual-Life-Insurance-Company ernannt und nahm diesen Posten an.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 17. August.

—* Se. Majestät der König wohnte heute vormittag der Besichtigung des 139. Infanterie-Regiments in Zeithain bei. Mittags empfing er den Minister des Königl. Hauses, Staatsminister v. Metzsch, in Moritzburg zum Vortrage, der dann zur Königl. Mittagstafel zugezogen wurde. Nächsten Sonntag wird der Monarch mit seinen Kindern das Albertfest im Großen Garten besuchen. Montag, den 20. d. M., wird das Königl. Hoflager von Moritzburg nach Pillnitz verlegt werden. Im dortigen Königl. Schlosse können deshalb von morgen ab keine Führungen mehr stattfinden.

—* Dem Direktor im Auswärtigen Amte, Wirklichen Geh. Rat Dr. v. Körner in Berlin, hat der Kaiser von Oesterreich den Orden der Eisernen Krone und der König von Persien das Großkreuz des St. Sava-Ordens verliehen.

—* Im Anschluß an unsere Mitteilung über **die Typhuserkrankungen in Dresden** im heutigen Morgenblatte geben wir im folgenden eine vom Stadtbezirksarzt Geheimen Medizinalrat Dr. Riedner erlassene amtliche Kundgebung wieder. Sie lautet: „Das gestrige Abendblatt Nr. 224 der „Dresdner Nachrichten" enthält eine Zuschrift des Herrn Rechtsanwalts Edgar Endler, worin dieser behauptet, daß der Milchfuhrmann Oskar Diettrich, welcher im Juli dieses Jahres für ein hiesiges Milchgeschäft an eine Anzahl Milchabnehmer der Südvorstadt Milch geliefert hat, nicht an Typhus, sondern an Lungenentzündung erkrankt gewesen sei und daß deshalb die Annahme, daß Diettrich die in der Südvorstadt aufgetretenen Typhuserkrankungen verursacht habe, unmöglich sei. Demgegenüber gebe ich folgende amtliche Erklärung ab: 1. Der in einem hiesigen Milchgeschäft angestellte Milchfuhrmann Diettrich hat nach mehrtägigem ernstlichen Unwohlsein am 31. Juli seinen Dienst aufgeben müssen und ist nach Döltzschen gegangen. Hier wurde seine Krankheit bereits als Typhus erkannt und der Kranke am 7. August nach Dresden als typhuskrank in das Stadtkrankenhaus übergeführt. Hier wurde die Diagnose des Typhus nicht bloß klinisch bestätigt, sondern auch bakteriologisch durch Blutuntersuchung des Kranken mit voller Sicherheit festgestellt. Auch heute noch wird Diettrich als Typhuskranker im Stadtkrankenhause Friedrichstadt verpflegt. Die Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß Diettrich nicht an Typhus, sondern an einer Lungenentzündung erkrankt sei, ist daher völlig unzutreffend. 2. Entgegen der Behauptung des Herrn Rechtsanwalts Endler, daß in keinem der tödlich verlaufenen Fälle die betreffenden Kranken Milch aus dem genannten hiesigen Milchgeschäft genossen hätten, ist erwiesen, daß ein an Typhus Verstorbener bestimmt solche Milch genossen hat, und daß ein an Typhus verstorbenes Mädchen Milch genossen hat, die zwar von verschiedenen Lieferanten, darunter aber auch von dem genannten Milchgeschäft, herrührte. 3. Es ist endlich festgestellt, daß dieses Milchgeschäft bisher einen Teil seiner Milch aus dem Erbgericht Cunnersdorf bezogen hat, wo seit dem 2. Juli eine Hausepidemie an Typhus unter dem Dienstpersonal und der Familie des Besitzers ausgebrochen ist, die durch die an Typhus erkrankte Ehefrau des dortigen Milchschweizers verursacht worden ist. Es ist kaum mehr zweifelhaft, daß durch die Lieferung dieser infizierten Milch nach Dresden nicht nur die Erkrankung des Milchfuhrmanns Diettrich an Typhus, sondern auch noch andere Erkrankungsfälle an Typhus in Dresden verursacht worden sind." — Diese Mitteilung ist wohl geeignet, die ganze Angelegenheit aufzuklären. Das in ihr erwähnte Erbgericht Cunnersdorf liegt bei Dippoldiswalde, welche Feststellung notwendig ist, weil es sowohl in der Umgegend von Dresden, wie in Sachsen überhaupt zahlreiche Orte Cunnersdorf gibt.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan des Königl. Opernhauses.** Sonntag: „Die Zauberflöte." (7 Uhr.) Montag: „Der Evangelimann." (1/28 Uhr.) Dienstag: „Flauto solo." „Im Brunnen." (1/28 Uhr.) Mittwoch: „Lohengrin." (7 Uhr.) Donnerstag: „Der Rattenfänger von Hameln." (1/28 Uhr.) Freitag: „Rienzi." (7 Uhr.) Sonnabend: „Undine." (1/28 Uhr.) Sonntag (A.): „Samson und Dalila." (1/28 Uhr.)

†* **Residenztheater.** Es geht einem mit dem englischen Humor immer wieder wie mit dem englischen Pudding: man verträgt nicht viel auf einmal von beiden; sie wollen mit Vorsicht, am liebsten teelöffelweise, genossen werden. Dann munden sie aber ab und zu einmal ganz gut, mag man auch nicht gleich beim ersten Bissen auf den rechten Geschmack kommen. Der Pudding von gestern, pardon, der Humor von gestern betitelt sich „Unsere Käte", ist nach dem englischen Lustspiel „Our cousin Kate" von Davies durch Pogson für die deutsche Bühne bearbeitet und hat bereits auf den verschiedensten deutschen Theatern sich als „Treffer" vollgültig bewährt. Literarisch braucht das Stück nicht ernst genommen zu werden, obwohl in seiner Milieuschilderung, vornehmlich im ersten Aufzuge, dies und jenes recht hübsch geglückt ist. Die nicht sonderlich originelle Fabel, die mit dem bekannten englischen Phlegma vorgetragen wird und nach deutschen Begriffen in der Ent- wie Verwicklung bedenkliche Längen aufweist, ist nett und gefällig vorgetragen, mit dem für das große Publikum unerläßlichen Einschlage von Gartenlauben-Sentimentalität, die Situationskomik, die sehr geschickt immer da angebracht ist, wo der Fluß der Handlung ins Stocken zu geraten droht, hat etwas Behagliches und Beruhigendes, und die Charaktere sind mit der wünschenswerten Schwarz-Weiß-Technik ausgeführt, die über ihr Gut und Böse nicht im Zweifel läßt. Am besten kommt natürlich die Heldin des Dreiakters weg, das „späte Mädchen", „Unsere Käte", die kurz vor Torschluß ihren Betrucchio findet, den edlen Maler Frank Desmond, der sich beinahe mit dem braven Gänschen Anni vermählt hätte, obwohl der prächtige Kamerad Käte, die resolute Schriftstellerin mit dem obligaten freien Blick und der großen Weltanschauung, das einzig mögliche Ehegespons für ihn ist. Natürlich geht auch die arme Anni bei dem „Sich kriegen" nicht leer aus. Sie, die vorzeitig Entlobte, kommt pünktlich am Schluß der Komödie auch noch rasch unter die Haube: sie wird Frau Vikar Bartlett und kann fürder ihre Theorie von der „leidenschaftslosen Ehe" in der Praxis bewähren. Als das Beste an dem Dreiakter, der als der stärkste Lustspielerfolg der Saison an der Theaterbörse Berlins dauernd zu sehr hohen Kursen notiert wird, hat der Dialog zu gelten, der, mit allerhand witzen und lustigen Bemerkungen durchsetzt, selbst da noch das Interesse an der Handlung aufrecht erhält, wo, wie im letzten Aufzuge, die Fabel stark in das Fahrwasser des Schwankes abbiegt. Ganz nett ist daneben dem Autor der Spott auf die Spießigkeit gewisser englischer Gesellschaftskreise gelungen, wobei besonders hervorgehoben sei, daß der Autor nie bissig oder geschmacklos in seinen Ausfällen wird, sondern, bis auf wenige Ausnahmen im letzten Aufzuge, durchaus den echten Lustspielton für seine amüsanten Seitenhiebe festhält. Die Rollenökonomie — das Stück enthält nur dankbare schauspielerische Aufgaben, die der Lösung durch routinierte Darsteller absolut keine Schwierigkeiten machen — läßt in Davies den gewiegten Dramatiker erkennen. Die Aufführung steht und fällt mit der Verkörperung von „unserer Käte". Sie wird bei uns von Frau Arnold gespielt, dieser trefflichen Künstlerin, die gestern wieder mehr schauspielerische Individualität bewies, als ihre Rolle, die eigentlich ziemlich schablonenhaft in der Charakteristik ausgefallen ist. Zu ihrem Lobe kann nichts Neues gesagt werden, nachdem sie mit der Stine in Engels „Ueber den Wassern" eine so außerordentliche Probe reifer und reicher Kunst eindringlicher Menschengestaltung gegeben. Nur der entzückende Charme, mit dem Frau Arnold die Käte, die nur gar zu leicht als falsche Emanzipierte oder rechthaberische alte Jungfer gespielt werden kann, im zweiten Aufzuge gibt, sei besonders hervorgehoben. Der Akt, sonst viel zu lang und breit in der Anlage und Ausführung, wird mit dieser Darstellerin zu einem feinen künstlerischen Genuß, der einem gern das „Allerliebste" und „Süße" der etwas forcierten Liebesszene übersehen läßt. Neben Frau Arnold hatte Herr Vallentin keinen leichten Stand. Er gab den Frank Desmond mit dem sicheren Instinkt und der nie versagenden Routine des erfahrenen Schauspielers, aber ohne die rechte „Bonvivantherrlichkeit", die Herr Paul am Berliner Lustspielhause diesen Salonhelden zu geben weiß, der alle Mädchenherzen höher schlagen macht. Auch das Exterieur und die Maske Pauls waren besser für den weltklugen Maler gewählt, wie denn die ganze Rolle zu Herrn Vallentins reichlich überlegener Eigenart nicht so recht stimmen will. Sehr gut waren Herr Stock als Vikar und Frl. Berger als Frau Spencer, wenn diese freilich im letzten Akte ein starkes Outrieren, zu dem die Rolle allerdings verleitet, nicht ganz vermied. Recht hübsch fanden auch Frl. Rocco als Anni und Frl. Becker als Robbi den Ton für ihre dankbaren Rollen. Die Jane von Frl. Kühling hätte dagegen noch resoluter, energischer als Dienstmädchen auftreten können; die Ente langt ja nun doch nicht. — Die namentlich im ersten und letzten Aufzuge sehr charakteristische Inszenierung der Komödie rührte von Herrn Karl Ludwig Schröder her. Das Haus war erfreulicherweise erheblich besser besucht, der Beifall reich und herzlich, selbst bei offener Szene, so daß Herr Direktor Halm für den Rest seiner Dresdner Stagione sich keine Repertoirsorgen mehr zu machen braucht. Der große, hoffentlich auch nachhaltige Erfolg ist dem gescheiten, fleißigen, aller Reklame abholden Bühnenleiter von Herzen zu gönnen. W.

†* Die **französischen Aerzte**, die seit gestern in **Berlin** weilen, haben auch in der Reichshauptstadt ein sehr reiches Programm zu absolvieren. Der gestrige Tag begann mit einer Rundfahrt, die um 9 Uhr anhob. Der blumengeschmückte nagelneue Automobil-Omnibus und die Reihe der schmucken Privat-Automobile der Bedag-Gesellschaft hatten, so schreibt die „Voss. Ztg.", schon früh viele Neugierige angelockt. In schneller Fahrt ging es durch die Friedrichstraße über das Hallesche Tor zum städtischen Krankenhaus Am Urban. Am Eingange begrüßten Geheimrat Körte, die Professoren Fränkel, Plehn und Benda, Oberarzt Brentano und Magistratssekretär Schilling die Gäste. Die Herren verteilten sich in die verschiedenen Pavillons, je nach ihrem Interesse für die einzelnen Krankheiten. Sodann begab man sich in den großen Operationssaal, wo Geh. Rat Körte mit der an ihm gewohnten eisernen Ruhe eine Reihe schwieriger Operationen ausführte. Auf der inneren Station interessierte die Liegehalle auf dem Dache des neuerbauten orthopädischen Saals. Zum Schluß wurde das pathologische Institut besichtigt, wo Professor Benda seltene Stücke aus der Sammlung zeigte. Dann ging die Fahrt zur Königlichen Universitätsklinik in der Ziegelstraße. Die Fremden nahmen im Amphitheater auf den Bänken der Studenten Platz. Wenige Minuten später erschien v. Bergmann, stürmisch mit Ände-